

WORK *life*

Koordinierungsstelle Familie und Beruf

Informationen zum Thema Pflege und Eldercare

Innovative Konzepte
zur Vereinbarkeit von
Familie und Beruf



Das Projekt wird aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) im Ziel "Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung", Förderperiode 2007–2013, sowie von der Freien und Hansestadt Hamburg finanziert.

Investition in Ihre Zukunft



© Lisa F. Young - Fotolia.com

IMPRESSUM

Herausgeber: KWB e. V. | Worklife

Haus der Wirtschaft | Kapstadtring 10 | 22297 Hamburg

Tel. 040 637855-44 | Fax 040 637855-99

Geschäftsführender Vorstand: Hansjörg Lüttke

Redaktion: KWB e. V. | Worklife · Vera Binz

Gestaltung: Michael Stumm · www.michael-stumm.com

Titelfoto: Franz Metelec – Fotolia.com

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Genehmigung der KWB e. V.

Der Herausgeber übernimmt keine Gewähr für angegebene Preise, Öffnungszeiten, Adressen etc.

Der Herausgeber haftet nicht für den Inhalt der angegebenen Internetseiten.

Die angegebenen Adressen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

I. Auflage, August 2008

INHALT



Einleitung	4
Pflege & Pflegestufen	5
Pflegebedürftigkeit.....	5
Pflegestufen	5
Kosten.....	6
Erste Hilfen & Beratungsstellen	7
Freistellung	7
Pflegestützpunkte	7
Unterstützung für Angehörige	7
Die richtige Betreuung finden	8
Betreuungs-, Wohn- und Pflegeangebote.....	9
Betreuung und Hilfe zu Hause.....	9
Betreutes Wohnen & stationäre Angebote	12
Links zum Thema Pflege und Eldercare	14
Allgemeine Informationen.....	14
Angebote in Hamburg	15
Wohlfahrtsverbände	15

ÜBER WORKLIFE



Worklife berät Berufsrückkehrer/innen in allen Fragen der beruflichen Entwicklung, Weiterbildung und Arbeitsplatzsuche und gibt konkrete Hilfestellungen für den Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt.

Worklife unterstützt Unternehmen bei der Umsetzung einer familienfreundlichen Personalpolitik und der Personalentwicklung für Beschäftigte in und nach der Eltern- bzw. Pflegezeit.

Sie erreichen das Worklife-Team an den Standorten Nord, Mitte und Süd von Montag bis Freitag zwischen 9 und 17 Uhr unter der zentralen Hotline 040 637855-44.



EINLEITUNG



Aufgrund der demografischen Entwicklung wird für die kommenden Jahre mit einer massiven Zunahme pflegebedürftiger Menschen gerechnet. Damit steht eine steigende Zahl von Beschäftigten vor der Herausforderung, gleichzeitig ihre Berufstätigkeit und die Pflege oder Betreuung von meist älteren Angehörigen zu bewältigen.

Oft müssen sich Angehörige sehr plötzlich mit dem Thema auseinandersetzen, denn Beginn, Umfang und Dauer des Pflegebedarfs sind – anders als z. B. bei der Kinderbetreuung – selten absehbar. Hinzu kommt die hohe psychische Belastung. Gerade Berufstätige sind durch die geringe Planbarkeit extrem gefordert, wenn es gilt, kurzfristige neue Strukturen zu organisieren.

Unternehmen können Beschäftigte in dieser schwierigen Phase mit Informationen rund um die Pflege und Betreuung von älteren Angehörigen unterstützen.

Mit dieser Broschüre möchten wir Beschäftigten von Hamburger Unternehmen einen ersten Überblick zum Thema „Pflege und Eldercare“ geben. Neben Definitionen zu Pflege und Pflegestufen enthält die Broschüre Hinweise für pflegende Angehörige sowie ausführliche Informationen zu unterschiedlichen Betreuungsformen und Hamburger Angeboten.

Eine ausführlich Broschüre zum Thema „Hilfe und Pflege im Alter“ können Sie unter <http://www.hamburg.de/servlet/contentblob/128380/hilfe-und-pflege-datei/data.pdf> herunterladen.

PFLEGE & PFLEGESTUFEN



Pflegebedürftigkeit



Pflegebedürftig sind laut Gesetz Menschen, die wegen einer Krankheit oder Behinderung für mindestens sechs Monate Hilfe bei der Ernährung, der Mobilität, der Körperpflege und im Haushalt benötigen. Der Pflegebedarf ist in drei Pflegestufen unterteilt. Die Pflegeleistungen sind abhängig von der Pflegestufe.

Pflegestufen



Pflegestufe 1 – Erhebliche Pflegebedürftigkeit

Diese liegt vor, wenn mindestens einmal täglich Hilfebedarf bei mindestens zwei Einrichtungen der Grundpflege erforderlich ist. Die Grundpflege umfasst Körperpflege, Ernährung und Mobilität. Zusätzlich muss mehrfach in der Woche Hilfe bei der hauswirtschaftlichen Versorgung benötigt werden.

Pflegestufe 2 – Schwerpflegebedürftigkeit

Schwerpflegebedürftigkeit liegt vor, wenn mindestens dreimal täglich zu verschiedenen Tageszeiten Hilfe bei der Grundpflege erforderlich ist. Zusätzlich muss mehrfach in der Woche Hilfe bei der hauswirtschaftlichen Versorgung benötigt werden.

Pflegestufe 3 – Schwerstpflegebedürftigkeit

Schwerstpflegebedürftigkeit liegt vor, wenn der Hilfebedarf so groß ist, dass der konkrete Hilfebedarf jederzeit gegeben ist und Tag und Nacht anfällt (rund um die Uhr). Zusätzlich muss mehrfach in der Woche Hilfe bei der hauswirtschaftlichen Versorgung benötigt werden.

Erweiterte Betreuung für demenziell Erkrankte

Menschen mit „erheblich eingeschränkter Alltagskompetenz“ (Demenz-, Alzheimer- und psychisch Kranke sowie geistig Behinderte) erhalten bis zu 2.400€ im Jahr zusätzlich zu den eigentlichen Pflegeleistungen.

Diese finanzielle Leistung kann auch ohne Pflegestufe (sog. Pflegestufe 0) bei entsprechendem Hilfe- und Betreuungsbedarf in Anspruch genommen werden.



Kosten



Einen Teil der Pflegekosten übernimmt die Pflegeversicherung. Wie viel, hängt von der Pflegestufe ab. Der Medizinische Dienst der Krankenversicherung (MDK) erstellt zunächst ein Gutachten. Die Pflegekasse entscheidet dann auf der Grundlage des MDK-Gutachtens über die Leistungen, also die Pflegestufe.

Weitere Informationen finden Sie auf den Internetseiten des Bundesministeriums für Gesundheit, www.bmg.bund.de, unter dem Punkt „Pflege“. Tipps zur Antragstellung gibt es auch auf www.pflegegeld-hilfe.de.

ERSTE HILFEN & BERATUNGSSTELLEN



Freistellung



Wenn ein Angehöriger oder Bekannter zum Pflegefall wird, können betroffene Beschäftigte bis zu zehn Tage freigestellt werden, um eine bedarfsgerechte Pflege zu organisieren und die erste Versorgung in dieser Zeit übernehmen zu können.

Bei der häuslichen Pflege von Angehörigen ist des Weiteren eine unbezahlte, aber teilweise sozialversicherte Freistellung bis zu sechs Monaten möglich (bei mindestens 15 Beschäftigten im Unternehmen). Fragen zur Zahlung der Sozialversicherungsbeiträge beantwortet Ihre Krankenkasse.

Pflegestützpunkte



Ab Januar 2009 werden in Hamburg sogenannte Pflegestützpunkte eingerichtet. Die Pflegestützpunkte unterstützen Betroffene und Angehörige bei der Organisation der Pflege und der Vermittlung von Pflegediensten, Haushaltshilfen, Pflegeheimen oder anderen Betreuungseinrichtungen, beraten zu den Pflegestufen-Leistungen und helfen bei Anträgen. Gemeinsam mit allen Betroffenen erarbeiten die Beraterinnen und Berater einen individuellen Versorgungsplan, veranlassen die erforderlichen Maßnahmen und begleiten die Durchführung.

Bis die ersten Pflegestützpunkte ihre Arbeit aufnehmen, können Sie sich an die Beratungsstellen in den Einwohnermeldeämtern (bezirkliche Seniorenberatung) wenden. Sobald die Pflegestützpunkte bekannt sind, veröffentlichen wir diese auf www.worklife-hamburg.de.

Weitere Informationen erhalten Sie bei Ihrer Kranken- und Pflegekasse und über das Pflegetelefon Hamburg, 040 28053822, www.pflegetelefon-hamburg.de.

Unterstützung für Angehörige



Angehörigenhilfe

Die seelische Belastung kann für pflegende Angehörige sehr groß sein. Die Angehörigenhilfe Hamburg unterstützt und entlastet pflegende Angehörige.

Weitere Informationen: www.angehoerigenhilfe.de.

Vorbereitungskurse für private Pflege

Vorbereitungskurse werden von Einrichtungen wie der Diakonie und dem Deutschen Roten Kreuz angeboten.

Die Harburger Asklepios-Klinik verfügt über eine spezielle Schule für pflegende Angehörige. Tel. 040 181886-3307, www.asklepios.com/harburg/html/patienten/Angehoerigerschule.asp.

Wohn- und Wohnraumberatung

Um Pflegebedürftigen eine größtmögliche Selbstständigkeit zu erhalten, ist oft ein Umbau der Wohnung erforderlich. Beratungen hierzu bietet der Hamburger Verein „Barrierefrei Leben e. V.“, www.online-wohn-beratung.de.

DIE RICHTIGE BETREUUNG FINDEN •••

Berücksichtigen Sie bei der Wahl einer Betreuungsform vor allem die Wünsche und Bedürfnisse der zu betreuenden Person. Das oberste Ziel sollte sein, Selbstständigkeit und Lebensqualität aller Beteiligten so weit wie möglich zu erhalten.

Bevor Sie sich für eine Pflege- oder Betreuungsform entscheiden, gilt es zu recherchieren und organisieren. Die folgende Checkliste kann Ihnen bei der ersten Orientierung helfen.

- Welche Serviceleistungen stellt der Anbieter zu Verfügung (gibt es Informationsunterlagen bzw. Informationen zur Finanzierung der Pflege, zur stationären oder ambulanten Pflege und zur Patientenvorsorge?)
- Übernimmt der Anbieter auf Wunsch den Behördenverkehr (z. B. Antrag auf Leistungen aus der Pflegeversicherung, Einspruch gegen den Bescheid des Medizinischen Dienstes, Antrag auf Sozialhilfe etc.)?
- Können die Pflegezeiten ggf. verändert werden?
- Welche Leistungen werden erbracht und was kosten sie?
- Welche Kündigungsfristen sind einzuhalten?
- Welche Qualifizierung haben die Mitarbeiter des Anbieters?
- Ist der Dienst rund um die Uhr erreichbar?
- Geht der Anbieter auf die Wünsche und Bedürfnisse des Pflegebedürftigen ein?

Auf den Seiten der Freien und Hansestadt Hamburg finden Sie hilfreiche Tipps: www.hamburg.de/anbieter-finden.



Der Landesseniorenbeirat Hamburg stellt unter www.lsb-hamburg.de unter „LSB Publikationen“ übersichtliche Broschüren zu den Themen „Wie finde ich einen guten Pflegedienst?“ und „Wie finde ich das passende Heim?“ bereit.

BETREUUNGS-, WOHN- UND PFLEGEANGEBOTE •••

Betreuung und Hilfe zu Hause ••

Alltagshelfer und Seniorenbetreuer

Im hauswirtschaftlichen Bereich können Alltagshelfer und Seniorenbetreuer entlasten, die von ambulanten Diensten und Wohlfahrtsverbänden vermittelt werden. Diese Form der Betreuung kann, wenn sie langfristig geplant wird, auf Betreuung, Pflege und Begleitung ausgedehnt werden.

Weitere Informationen: www.seniorpartner-diakonie.de, Tel.: 0800 01 13333.



Häuslicher Notrufservice

Dieses Angebot dient dazu, dass ältere Menschen, die sich gut selbst zuhause versorgen können, im Notfall schnell Hilfe rufen können. Der Notrufservice wird von Wohlfahrtsverbänden und gewerblichen Hausnotrufdiensten angeboten. Zur Einrichtung wird lediglich ein Telefonanschluss benötigt. Der Notruf wird mit einem Handsender ausgelöst, der ständig am Körper getragen wird. Informationen zur Kostenübernahme erhalten Sie direkt bei den Anbietern, bei den Pflegekassen und dem Sozialamt.

| Weitere Informationen: www.bv-hausnotruf.de.

Ambulante Dienste

Ambulante Dienste decken die professionelle häusliche Pflege ab. Sie werden von Sozialstationen, Wohlfahrtsverbänden, Kommunen oder privaten Anbietern betrieben. Die Kosten für die ambulante Pflege können von der Pflegeversicherung im Rahmen der pflegerischen Grundversorgung übernommen werden. Auch über das Sozialamt und die Krankenkasse kann diese Betreuungsform gegebenenfalls finanziert werden.

Die Pflegekassen sind gesetzlich verpflichtet, Listen von Pflegediensten und Preisübersichten auszuhändigen. Diese Listen erhalten Sie auch bei der bezirklichen Seniorenberatung und dem Pflegetelefon Hamburg.

Weitere Informationen: www.pflegetelefon-hamburg.de.

Verhinderungs- und Ersatzpflege

Für den Fall, dass pflegende Angehörige selbst krank werden oder in Urlaub fahren, gibt es neben Kurzzeitpflegeheimen eine Verhinderungs- und Ersatzpflege. Hier übernehmen ambulante Pflegedienste für einen begrenzten Zeitraum die Pflege. Die Kosten können erstattet werden, wenn die zu pflegende Person seit mindestens einem Jahr von einem Angehörigen zuhause gepflegt wurde.

Weitere Informationen: www.umsorgt-wohnen.de

Tagespflege

Bei dieser Betreuungsform wohnen pflegebedürftige Senioren (auch demenziell Erkrankte) zuhause, werden aber tagsüber in einem Tagespflegeheim betreut. Die Finanzierung ist teilweise über die Pflegeversicherung möglich.

Weitere Informationen: www.tagespflegen-in-hamburg.de/alle_Tagespflegen.

Betreutes Wohnen & stationäre Angebote



Gemeinschaftliches Wohnen

Gemeinschaftliches Wohnen in Wohn- und Hausgemeinschaften, wie z. B. in Mehrgenerationenhäusern, ist eine Wohnform für Menschen, die in der Regel (noch) nicht pflegebedürftig sind und die sich bewusst für ein selbstständiges, aber gemeinschaftliches Leben entschieden haben. Wie bei einem normalen Miet- oder Eigentumsverhältnis sind auch beim gemeinschaftlichen Wohnen anfallende Kosten selbst zu tragen.

Eine Sonderform des gemeinschaftlichen Wohnens sind Betreute Hausgemeinschaften oder Altenwohngemeinschaften, die sich speziell an demente Patienten richten. In diesem Fall können Leistungen der Pflegeversicherung zur Finanzierung beitragen.

Weitere Informationen: www.hamburg.de/senioren.



Betreute Wohngruppen

Betreute Wohngruppen richten sich an Menschen mit Hilfe- und Pflegebedarf. Eine Betreuungsperson unterstützt bei der Organisation von Haushalt und Alltag. Die Pflege übernimmt ein ambulanter Pflegedienst. Wie bei der Pflege im Heim kann auch hier auf Leistungen der Pflegeversicherung zurückgegriffen werden.

| Weitere Informationen: www.hamburg.de/pflege.

Betreutes Wohnen

Betreutes Wohnen verbindet einen eigenen Haushalt mit Angeboten eines Heimes (Versorgungs-, Betreuungs- und Pflegeleistungen). Die Aufnahme ist nur ohne bzw. nur mit leichter Pflegebedürftigkeit möglich. Später, bei starker Pflegebedürftigkeit oder Demenz, kann die Betreuung und Pflege aber ausgebaut werden, da viele Einrichtungen über angeschlossene Pflegeabteilungen verfügen.

Weitere Informationen: www.hamburg.de/pflege

Kurzzeitpflege

Kurzzeitpflegeheime bieten die Leistungen eines Pflegeheims, aber für eine befristete Zeit, z. B. im Rahmen der Ersatz- und Verhinderungspflege. Mit Hilfe der Kurzzeitpflege lassen sich Notsituationen gut überbrücken, beispielsweise wenn die Pflegeperson durch Krankheit oder Urlaub ausfällt oder wenn sich der Gesundheitszustand der oder des Pflegebedürftigen akut verschlechtert. Die Kosten können über die Pflegeversicherung abgerechnet werden, wenn eine Pflegestufe bewilligt wurde.

Weitere Informationen: www.umsorgt-wohnen.de.

Pflegeheim

Pflegeheime bieten einen medizinischen und pflegerischen Komplettservice mit Tag- und Nachtpräsenz sowie Verpflegung. Diese Betreuungsform eignet sich für Patienten, die schwer pflegebedürftig sind. Bei der Auswahl des Heims sollten Sie Preise und Leistungen verschiedener Anbieter miteinander vergleichen. Schauen Sie sich die Heime vorher genau an, sprechen Sie mit Bewohnern und Bewohnerinnen über ihre Zufriedenheit und lassen Sie sich rechtzeitig auf mehrere Wartelisten setzen. Die Kosten werden abhängig von der Pflegestufe anteilig von der Pflegeversicherung übernommen.

Weitere Informationen: www.wohnen-im-alter.de/Hamburg/UebersichtHamburg.htm.

Für demenziell bzw. an Alzheimer Erkrankte gibt es Einrichtungen des sog. beschützten Wohnens. Zur Unterbringung ist unbedingt ein richterlicher Beschluss notwendig.

Weitere Informationen: www.hamburg.de/senioren.

Angebote in Hamburg



Informationen zum Thema Pflege in Hamburg:

www.hamburg.de/pflege

Informationen für Seniorinnen und Senioren in Hamburg:

www.hamburg.de/senioren

Pflegetelefon Hamburg:

www.pflegetelefon-hamburg.de

Informationen für Angehörige:

www.angehoerigenhilfe.de

Freiwilligenprojekt Seniorpartner:

www.seniorpartner-diakonie.de

Wohlfahrtsverbände



Arbeiterwohlfahrt:

www.awo.org

Caritasverband:

www.caritas.de

Der Paritätische Wohlfahrtsverband:

www.der-paritaetische.de

Deutsches Rotes Kreuz:

www.drk.de

Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche:

www.diakonie.de

Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland:

www.zwst.org

Allgemeine Informationen ●●

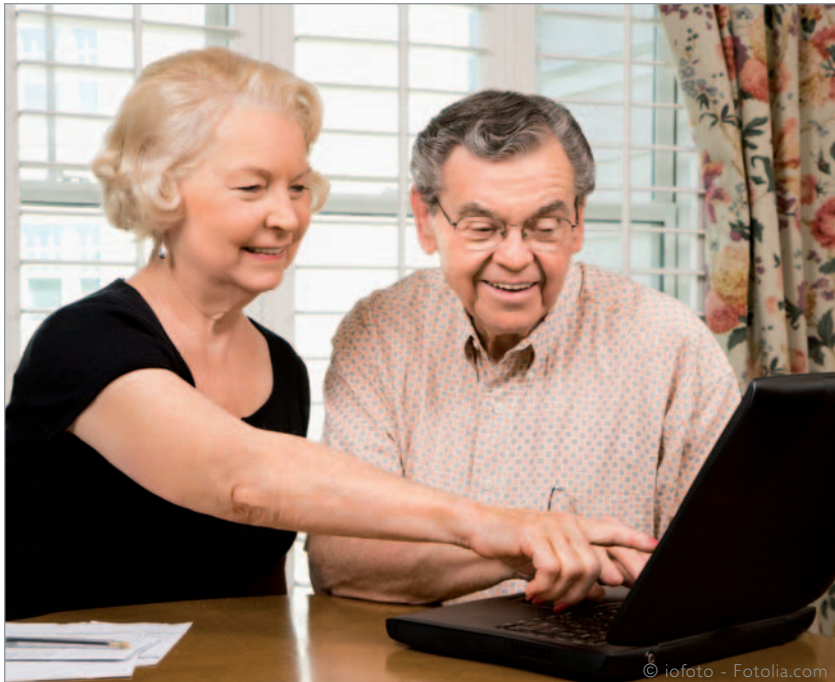
Bundesministerium für Gesundheit und Soziales:
www.bmg.bund.de

Kuratorium Deutsche Altershilfe:
www.hilfe-und-pflege-im-alter.de

Wohnberatung:
www.online-wohn-beratung.de

Ratgeber Altenpflege:
www.thema-altenpflege.de

Beratung und Informationen zum Thema Demenz:
www.alzheimerforum.de & www.alzheimer-hamburg.de





KWB e. V. | Worklife

T 040 637855-44 | F 040 637855-99

worklife@kwb.de | www.worklife-hamburg.de

Nord | Haus der Wirtschaft | Kapstadtring 10 | 22297 Hamburg

Mitte | Galleria Aufgang A/B | Große Bleichen 21 | 20354 Hamburg

Süd | Harburger Schloßstr. 6-12 | 21079 Hamburg